

PFINGSTEN!

Gott macht uns wahrhaft reich. Seine unerschöpflichen Gaben und Ihn, den Geber, feiern wir an Pfingsten.

Die Verbindung des Kirchenjahrs zu den jüdischen Festen wird an Pfingsten besonders deutlich: «Pfingsten» kommt griechischen Wort pentekoste, das den fünfzigsten Tag bezeichnet. Die Juden feierten im Frühjahr Pessach und das Fest der ungesäuerten Brote; mit diesem war die Darbringung der ersten Getreidegarbe verbunden.¹ Sieben Wochen später gab es in Jerusalem das Wochenfest² zu feiern. Zu diesem Festtag der Dankbarkeit gehörte ein Speiseopfer von geweihten Broten³ – nach der Mühe und Freude der Ernte «eine freiwillige Gabe, die du gibst, so wie der HERR, dein Gott, dich segnen wird».⁴

Feuer und Wind

Auch in jenem Jahr, in dem Jerusalem die grauenvolle Hinrichtung von Jesus von Nazareth erlebt hat, sind viele Tausende in der Stadt am Feiern – Juden und Menschen aus anderen Völkern, die durch Übertritt Juden geworden sind. Was die meisten nicht wissen: Jesus ist sieben Wochen vorher von den Toten auferstanden und zehn Tage vorher in den Himmel zu Gott aufgefahren. Die Anhänger von Jesus, denen der Auferstandene erschienen ist, sind in einem Haus versammelt.⁵

An diesem Morgen bringt Gott sie durch ein einmaliges Wunder zusammen: Auf einmal geschieht «vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie sassen; und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten, und auf jeden von ihnen liess eine sich nieder».⁶

Sie können nicht anders

Dann werden sie vom Heiligen Geist Gottes, der so auf sie gekommen ist, erfüllt. Auf diese Weise realisiert sich, was der Täufer und Jesus vorhergesagt haben.⁷ Bisher begannen im Volk Israel Einzelne, die vom Geist Gottes erfüllt wurden, zu prophezeien⁸ – an Pfingsten können alle Versammelten nicht anders, als Gottes grosse Taten zu rühmen.⁹ Sie tun dies in vielen Sprachen, die sie nicht beherrschen – zur masslosen Verwunderung der Festpilger aus dem Mittelmeerraum und dem Vorderen Orient, die ihre eigene Sprache hören.

Das Wunder und die Schrift

Wie die Menge zusammenströmt,¹⁰ richtet Petrus eine Predigt an sie. Sie nimmt in der Schilderung des Pfingsttags durch Lukas weitaus am meisten Raum ein. Petrus zitiert die Weissagung Joels¹¹ von einer Geistausgiessung «über alles Fleisch».¹² Ins Herz getroffen fragen die Hörer, was sie tun sollen. Petrus ruft sie zur Umkehr – und 3 000 folgen dem dringenden Appell und lassen sich taufen! Die Wassertaufe zur Vergebung der Sünden ist neu «Teil einer umfassenderen Initiation» mit Empfang des Geistes.¹³

Gottes Handeln – für alle verständlich

An Pfingsten entsteht durch das überwältigende Kommen des Heiligen Geistes von Gott eine Gemeinschaft ganz neuer Qualität: die christliche Gemeinde, die Kirche. Der Fluch der babylonischen Sprachverwirrung löst sich: Alle hören und verstehen, was Gott tut. Jesus ist Christus, der verheissene Messias, er ist der Herr!¹⁴ Jetzt ist er mit seinem Geist bei seinen Anhängern.

In der Alten Kirche war Pfingsten die fünfzigtägige Freudenzeit, die an Ostern beginnt.

Daran möchten viele teilhaben. Das Wachstum der Gemeinde setzt sich nach Abreise der Pilger fort. In den folgenden Monaten werden von den Einwohnern Jerusalems, auch Priestern,¹⁵ viele zur Gemeinde hinzugefügt¹⁶ – bis die Führer der Juden die neue Gemeinschaft durch Verfolgung sprengen.¹⁷

Empowerment

Die Briefe der Apostel, die wir im Neuen Testament finden, sind Echos auf das gewaltige Pfingstwunder und die zahllosen vom Geist gewirkten Krafttaten, die ihm folgen. Denn Gott, der Jahrhunderte zuvor Ungeheures am Volk Israel getan hat, ist mit seinem Geist von nun an weltweit in allen Völkern aktiv! Die Zeugen von Jesus erleben Zeichen und Wunder.¹⁸

Auch Paulus, der grosse Theologe, setzt nicht nur auf überzeugende Rhetorik, sondern zuerst und zuletzt «auf den Erweis des Geistes und der Kraft».¹⁹ Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird wahr, was Jesus seinen Jüngern versprochen hat: Er lässt sie nicht verwaist zurück; er selbst ist alle Tage bei ihnen.²⁰ Alle Tage, heute und morgen!

Freudenzeit, dann Hochfest

Die ersten Christen feiern den Auferstandenen wöchentlich, am Tag nach dem Sabbat.²¹ «Pfingsten» ist vom jüdischen Fest her ein bestimmter Tag.²² Doch für Kirche der ersten



Grandios: Der in den Himmel aufgefahrne Herr kommt im Geist zu seinen Freunden, Männern und Frauen.

Jahrhunderte steht das Wort für die fünfzig-tägige Freudenzeit zwischen Ostern und Pfingsten: Nach der vierzig-tägigen Passionszeit wird nun froh die Auferstehung des Herrn gefeiert. In dieser Zeit ist kein Fasten; das Abendmahl wird täglich ausgeteilt. Gebetet wird nicht auf den Knien, sondern stehend, und häufiger singen die Gläubigen das Halleluja. Erst im vierten Jahrhundert wird Pfingsten zum zweiten hohen Fest der Christen.

Im Mittelalter kristallisiert sich die in Pfingsten verankerte Erwartung, dass Gott durch seinen Geist Wunder wirke, in den Hymnen «Veni sancte spiritus» und «Veni creator spiritus». Die römisch-katholische und die evangelischen Kirchen feiern am Sonntag nach Pfingsten Gottes Dreieinigkeit (Trinitatisfest). Im evangelischen Kirchenjahr werden die Sonntage bis zum folgenden ersten Advent von «Trinitatis» an gezählt.

Sehnliches Warten auf mehr

An Pfingsten vollendet Gott in Jesus Christus sein Erlösungswerk; die Herrlichkeit des Auferstandenen wird seinen Zeugen geschenkt. Zugleich entsteht eine total neuartige Gemeinschaft, die sich durch gegenseitige Liebe und Respekt, Versöhnung und Teilen auszeichnet.²³

Menschen haben seither oft Gegensteuer gegeben und diese Gemeinschaft missachtet und misshandelt. Doch Gottes an Pfingsten begonnenes Projekt geht weiter: Er will Menschen überall mit sich versöhnen und in sein Volk einfügen. Das Angebot gilt allen Hörern der Pfingstbot-

schaft, auch «allen in der Ferne, allen, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird».²⁴ Die Christen warten mit dem Geist als Beistand auf die Wiederkunft des erhöhten Herrn und Retters, «die Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes».²⁵

Lassen wir uns zurechtweisen?

Feiern wir Pfingsten! Freuen wir uns über Gottes Gaben, die unser Verstehen übersteigen! Der Heilige Geist will weiterhin alle, die er erfüllt, ständig verändern und erneuern, lehren, in die unergründliche Weisheit Gottes einführen – und zum Zeugnis anleiten. Der Heilige Geist bindet uns zusammen über alle Gräben hinweg; er weist uns auch zurecht, sofern wir ihn nicht auslöschen.²⁶

«Der Geist weht, wo er will».²⁷ Pfingsten ist auch eine Mahnung: Das Fest «erinnert die Kirche immer wieder daran, dass sie sich nicht selbst gehört, sich nicht eigene Ziele setzt und keinen selbst gesetzten Regeln folgt».²⁸ Wir funktionieren mit Programmen und Strukturen. Kann es sein, dass manchmal das Ausserordentliche von Pfingsten in der christlichen Gewohnheit zu versinken droht?²⁹



Peter Schmid
Redaktion

¹ 3. Mose 23,9 ² Hebräisch *schawuot*, 2. Mose 34,22 ³ 3. Mose 23,15-22 ⁴ 5. Mose 16,10 ⁵ Etwa 120 nach Apostelgeschichte (fortan Apg) 1,15 ⁶ Apg 2,2-3 ⁷ Lukas 3,16f; Apg 1,4f ⁸ Etwa Saul, 1. Samuel 10,6.10 ⁹ Apg 2,11 ¹⁰ Beim Haus oder den Jüngern folgend im Tempel ¹¹ Apg 3,1-5 ¹² Apg 2,36 ¹³ F. F. Bruce, Acts, Grand Rapids, 1988, Seite 69 ¹⁴ Wie vor dem Sanhedrin proklamiert, Markus 14,61; vgl. Römer 1,4 ¹⁵ Apg 6,7 ¹⁶ Vom Herrn, wie Apg 2,47 betont. ¹⁷ Apg 8,1 ¹⁸ Markus 16,20; Hebräer 2,4; Apg 19,11; 28,4ff ¹⁹ 1. Korinther 2,4 ²⁰ Matthäus 28,20; Johannes 14,18 ²¹ Apg 20,7; 1. Korinther 16,24 ²² Im NT auch Apg 20,16; 1. Korinther 16,8 ²³ Apg 2,42ff; 2. Korinther 5,17ff; Philipper 2,1ff ²⁴ Apg 2,39 ²⁵ Titus 2,13 ²⁶ Johannes 16,8ff; 1. Thessalonicher 5,19f ²⁷ Johannes 3,8 ²⁸ Matthias Felder, Frank Mathwig: Pfingsten – das Erscheinen des Dritten, in: In deiner Hand meine Zeiten, Zürich, 2018, 185 ²⁹ Vgl. Felder, Mathwig, 167